



Direktor: P. Carlos Cabecinhas * Herausgeber: Heiligtum Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz, Fátima (Portugal) * Dreimonatlich * 10. Jahrgang * 40. Ausgabe * 2014/02/13

Geborgen in Gottes Liebe für die Welt

Das gegenwärtige Pastoraljahr ist, auf dem Weg, den das Heiligtum von Fatima als Vorbereitung auf die Hundertjahrfeier der Erscheinungen begeht, der Erscheinung im Juli gewidmet, mit dem Thema *Geborgen in Gottes Liebe für die Welt*. In einer Erscheinung, die ungewöhnlich reich an Inhalten ist, entschied man sich für die Thematik der Liebe Gottes für die Welt als vereinigenden Aspekt und Dimension, die am besten die verschiedenen Inhalte der Fatima-Botschaft, die in jenem Monat weitergegeben wurden, erfasst.

Die Inspiration zur Formulierung des Themas kam aus dem Gebet selbst, das Unsere Liebe Frau den Hirtenkindern im Juli lehrte: „O Jesus, das tue ich aus Liebe zu Dir...“. Dieses Gebet erklärt den Grund für alle Opfer, die die Hirtenkinder brachten: „das tue ich aus Liebe zu Dir“. Als Antwort auf die Liebe Gottes durchleben die Kinder eine tiefe Erfahrung und sind bereit, Opfer für die Sünder und als Wiedergutmachung an das Unbefleckte Herz Mariens zu bringen. Die Liebe motivierte sie: die Liebe Gottes, die Unsere Liebe Frau ihnen näherbrachte und sie erfahren ließ und der sie zu entsprechen versuchten.

Die Juli-Erscheinung wird noch von einem weiteren Gebet bestimmt, das Un-

sere Liebe Frau den Hirtenkindern lehrte: „O mein Jesus, verzeihe uns unsere Sünden, bewahre uns vor dem Feuer der Hölle, führe alle Seelen in den Himmel, besonders jene, die Deiner Barmherzigkeit am meisten bedürfen“. Wieder einmal liegt die Liebe diesem Gebet zugrunde: die Liebe Gottes, der möchte, dass alle gerettet werden.

In der Juli-Erscheinung vertraut Unsere Liebe Frau den Hirtenkindern das sogenannte „Geheimnis“ an, das, nach dessen Offenbarung, uns die enorme Liebe Gottes für die Welt preisgibt und uns Gott zeigt, der, aufgrund seiner unendlichen Liebe zu uns, nicht zulässt, dass unsere Geschichte auf den Abgrund zugeht.

Das Thema dieses Pastoraljahrs führt uns, durch die Botschaft von Fatima, in das Zentrum der christlichen Botschaft zurück: die Offenbarung Gottes als Liebe – „Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm“ (1Joh 4, 16). Dieses Thema ist eine Einladung, uns der großen Liebe Gottes zu uns bewusst zu werden; aber auch eine Herausforderung, diese Liebe zu Gott und den Mitmenschen geflissentlich ausleben, gemäß dem Beispiel der Hirtenkinder.

Dr. Carlos Cabecinhas, Rektor



Weihnachtskampagne zugunsten
des philippinischen Volkes

Heiligtum bedankt sich für die Großzügigkeit der Pilger



Das Heiligtum von Fatima verkündet, dass die Einnahmen der Weihnachtskampagne im Jahr 2013, im Wert von 19.539,93€, wie Anfang Dezember 2013 bekanntgegeben, durch die Caritas in die Philippinen geschickt werden, zur Unterstützung der Bevölkerung, die durch den Sturm Haiyan im vergangenen November in Mitleidenschaft gezogen wurde.

Der Rektor des Heiligtums von Fatima, Carlos Cabecinhas, bedankt sich dankbar und gerührt für die großzügige Teilnahme seiner Pilger und Besucher an dieser Solidaritätsaktion, die jeweils während der offiziellen Messen an Weihnachten, Neujahr und am Tag der Heiligen Drei Könige, während des Küssens des Jesuskindes stattfand, und hofft, dass die Spende einige größere Notsituationen lindern kann.

Während des Dezembermonats hatte das Heiligtum von Fatima bereits, ebenfalls durch die Caritas, eine erste Summe für diese Notsituation gespendet: 25.000 Euro als Erste-Hilfe-Maßnahme für die dringlichsten Notsituationen.

Weg durch die Ausstellung „Geheimnis und Offenbarung“

„Geheimnis und Offenbarung“ stellt zum ersten Mal das Manuskript des Dritten Teils des Geheimnisses von Fatima aus



Unter dem Motto der Juli-Erscheinung von 1917, präsentiert das Heiligtum den Pilgern eine zeitweilige Ausstellung, die durch geschichtliche Dokumentation und einer Kunstsammlung eines der bedeutendsten Themen von Fatima vorstellt: das Geheimnis, welches von der Cova da Iria aus zur Betrachtung einer gesamten gegenwärtigen Welt führt.

Vor der Besichtigung der Themenkerne, die jeden einzelnen Teil des Geheimnisses ausstellen, wird der Besucher in den Kontext der Aufregung gebracht, die bereits 1917 um die Thematik herrschte. In diesem Kontext lassen sich die ersten Dokumente in fensterartigen Rahmen, die mit Schleiern in verschie-

denen Transparenz-Stufen abgedeckt sind und in denen die Graphie des Wortes „Geheimnis“ gesehen werden kann, einsehen.

Die Themenkerne 1 und 2 sind auf Originalmanuskripte von Lucia über den ersten und zweiten Teil des Geheimnisses aufgebaut, welche gemäß der Formulierung, die in der Dritten Erinnerung (Bischöfliches Archiv von Leiria) beinhaltet ist, gehalten sind und beinhalten verschiedenen Kunstwerke, die den Besucher dazu bringen, jeden dieser Teile zu interpretieren: „die Vision der Hölle“ und „die Verehrung des Unbefleckten Herzen Mariens“.

Bevor er zum bedeutendsten Stück der Ausstellung kommt, muss der Besucher eine kurze Pause einlegen, indem er einen Korridor begeht, der durch zwei große Zeitschienen (über die Geschichte des 20. Jahrhunderts und über das Geheimnis) klar aufzeigt, dass Fatima wahrhaftig „die prophetischste aller gegenwärtigen Erscheinungen“ ist. Dieses „lange Warten“ endet in einem Hörsaal, in welchem der Fernsehschirm die Offenbarung des Dritten Teils des Geheimnisses mit der Stimme von Kardinal Angelo Sodano, am 13. Mai 2000, zeigt.

Nach dieser Verkündung hat der Pilger Zugang zu dem Hauptdokument der Ausstellung: das Originalmanuskript (Archiv der Kongregation für die Glaubenslehre, Geheimarchiv, 381), von Schwester Lucia am 3. Januar 1944 verfasst und von der Kongregation, die es seit 1957 aufbewahrt, geliehen.

Mit diesem Dokument öffnet sich ein neues Kapitel der Ausstellung, das genau der Betrachtung des Dritten Teils des Ge-

heimnisses, durch Kunstwerke und anderen Ausstellungsstrategien, gewidmet ist. Dieser letzte Teil, mit dem Titel „Die Märtyrerkirche“, fächert die literarischen Bilder, die im Manuskript beinhaltet sind, in visuelle Bilder auf: die weiße Kleidung des Papstes (Soultane von Papst Johannes Paul II., Museum des Fatima-Heiligtums, Inv. 420-TEX.I.41) bezieht ihren Platz am Kreuzmittelpunkt (Reliquie des Heiligen Holzes; Museum des Fatima-Heiligtums, Inv. 86-OUR.II.15), welches diesem gesamten Platz vorsteht, der durch Stationen des Kreuzwegs (Modelle der IV. und V. Station des Kreuzwegs von Valinhos, Museum des Fatima-Heiligtums, Inv. 849-ESC.II.71/72) gekennzeichnet ist, in denen die Gesichter der Päpste, die der Kirche im Laufe des 20. Jahrhunderts vorgestanden sind, gemäß der Interpretation von Kardinal Joseph Ratzinger in seinem theologischen Kommentar zum Geheimnis von Fatima, abgebildet sind.

Für das Publikum im Untergeschoss der Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit zugänglich, im Saal des Hl. Augustinus, ist die Ausstellung täglich von 9h00 bis 19h00 geöffnet. Bis zum 31. Januar empfing sie bereits 17 436 Besucher, die verstehen durften, dass «die Botschaft von Fatima uns dazu einlädt, uns der Verheißung anzuvertrauen», dass „ihr in der Welt Drangsal haben werdet, aber seid nur getrost, ich habe die Welt überwunden« (Joh 16,33)» (Joseph Ratzinger, Theologischer Kommentar zum Geheimnis von Fatima).

Marco Daniel Duarte
Kommissar der Ausstellung



Manuskript des Dritten Teils des Geheimnisses von Fatima vor 70 Jahren verfasst

Am 3. Januar 2014, wurde das von Schwester Lucia verfasste Manuskript mit dem dritten Teil des sogenannten Geheimnisses von Fatima siebzig Jahre alt. Im Besitz des geheimen Archivs der Kongregation für die Glaubenslehre, im Vatikan, befindet sich das Manuskript bis Ende Oktober 2014 im Heiligtum von Fatima, wo es in der zeitweiligen Ausstellung „Geheimnis und Offenbarung“ besichtigt werden kann.

Zwischenzeitlich findet, auf Initiative des Heiligtums von Fatima, eine diplomatische und paläographische Untersuchung dieses Dokuments statt, unter der Leitung von Dr. Maria José Azevedo Santos, Professorin an der Fakultät für Geisteswissenschaften der Universität von Coimbra und Expertin für Diplomatie und Paläographie.

Die Geschichte des Dokuments

Gemäß den Archiven der Abteilung für Studien und Verbreitung des Heiligtums von Fatima, wurde das Dokument über den dritten Teil des Geheimnisses, der die Offenbarung Mariens am 13. Juli 1917 beschreibt, von Lucia in Tuy, Spanien, verfasst. Es wurde später an den Bischof von Leiria, José Alves Correia da Silva, in einem versiegelten Umschlag geschickt.

Von den verschiedenen Zwischenstationen, die dieses Dokument bis zum heutigen Zeitpunkt durchlief und die auch in der Chronologie der Ausstellung „Geheimnis und Offenbarung“ besichtigt werden können, hebt die Studienabteilung die Übergabe des Manuskripts an den Apostolischen Nuntius in Lissabon, durch den Weihbischof von Leiria, João Pereira Venâncio, am 1. März 1957, hervor.

Im darauffolgenden Monat, am 4. April, erreicht das Manuskript des dritten Teils des Geheimnisses den Vatikan, wo es im Geheimen Archiv des Heiligen Offizium, nun Kongregation für die Glaubenslehre, aufbewahrt wird.

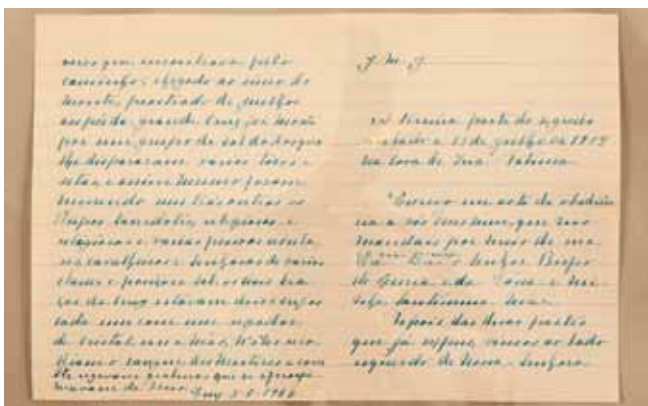
Zwei Jahre später, am 17. August, fordert Papst Johannes XXIII., dass ihm das Dokument gebracht wird, doch er entscheidet, den Inhalt nicht zu veröffentlichen.

Am 27. März 1965 liest Papst Paul VI. das Dokument und erfährt so den Inhalt des dritten Teils des Geheimnisses; nach dem Lesen entscheidet er, den Inhalt nicht zu veröffentlichen.

Johannes Paul II. reagierte zunächst genauso. Zwischen dem 18. Juli und dem 11. August 1981, einige Monate nach dem Attentat, dessen er in Rom Opfer wurde (13.05.1981), liest der Papst den Originaltext des Dokuments, sowie dessen Übersetzung ins Italienische, doch er entscheidet sich, dieses zurück in die Geheimen Archive der Kongregation für die Glaubenslehre zu schicken.

Erst neunzehn Jahre später, noch während des Pontifikats von Johannes Paul II., offenbart Kardinal Angelo Sodano, am 13. Mai 2000, am Ende der Feierlichkeiten zur Seligsprechung von Francisco und Jacinta Marto, die im Heiligtum stattfanden, den Inhalt des dritten Teils des Geheimnisses.

So wie dessen Offenbarung, so fiel auch die Interpretation des Inhalts des Manuskripts in den Aufgabenbereich der Kirche. Am 26. Juni 2000, präsentierte die Kongregation für die Glaubenslehre öffentlich den dritten Teil des Geheimnisses von Fatima, während einer Pressekonferenz im Vatikan, die von Kardinal Joseph Ratzinger, Autor des theologischen Kommentars, präsiert wurde.



Untersuchung des Dokuments



Dr. Maria José Azevedo Santos, Professorin an der Fakultät für Geisteswissenschaften der Universität von Coimbra und Expertin für Diplomatie und Paläographie, wurde eingeladen, das Manuskript des dritten Teils des Geheimnisses von Fatima, Besitz des Vatikans und zurzeit in der Ausstellung des Fatima-Heiligtums zu sehen, unter dem Gesichtspunkt dieser beiden Wissenschaften zu untersuchen.

Die Untersuchung verläuft noch, doch die Wissenschaftlerin hat bereits einige Ergebnisse und Spezifitäten des Dokuments in einem Interview an die offizielle Zeitung des Heiligtums von Fatima „Voz da Fátima“ (Ausgabe vom 13.01.2014) vorgestellt: es handelt sich um das authentische Dokument, auf Briefpapier ohne Wasserzeichen geschrieben und ohne Unterschrift von Schwester Lucia.

„Die Kirche hat nie bezweifelt, dass es sich um das Originaldokument handelt. Wenn die Kirche die Wissenschaft bittet, ihre Untersuchung zu präsentieren, hätten wir natürlich ein widersprüchliches Element finden können, was jedoch nicht passiert ist“, sagte Maria José Azevedo Santos, um so zu bestätigen, dass „es sich um ein authentisches, wahres Dokument, von den Händen von Schwester Lucia, handelt“.

Als sie die Hauptmerkmale des Manuskripts benennt, behauptet die Wissenschaftlerin, dass die fehlende Unterschrift der Autorin, Schwester Lucia, am befremdlichsten ist, jedoch, so erläutert sie, „erklärt das Fehlen einer Unterschrift die Authentizität des Dokuments nicht für ungültig“. „Wir können die Schrift mit anderen handschriftlichen Dokumenten von Schwester Lucia vergleichen und kommen zu dem Ergebnis, dass dieses, das nicht unterschrieben ist, von derselben Autorin stammt. Dies ist das wissenschaftliche Ergebnis“.

Maria José Azevedo Santos hebt hervor, dass „das Dokument eine universelle Dimension hat, denn sein Interesse gilt nicht nur für die katholische christliche Gemeinschaft“ und ihrer Meinung nach „zum Welterbe gehört“.

Mit der Genehmigung des Archivs der Kongregation für die Glaubenslehre, wo das Manuskript aufbewahrt wurde, reiste Maria José Azevedo Santos, in Begleitung von dem einstigen Direktor der Abteilung für Studien und Verbreitung, Luciano Guerra, und vom Direktor des Museums des Heiligtums von Fatima, Marco Daniel Duarte (jetziger Direktor der Studienabteilung), Anfang September 2013 nach Rom, wo sie eine Woche lang die notwendigen Elemente für die diplomatische und paläographische Untersuchung des Dokuments sammelten.

Die ersten Untersuchungsergebnisse können noch im Laufe dieses Jahres veröffentlicht werden.

Weg des Pilgers 2014

Das Heiligtum von Fatima stellt dieses Jahr erneut seinen Pilgern und Besuchern ein Gebets- und Reflexionsprogramm vor, das durch einen vorher festgelegten Weg durch verschiedene Plätze im Heiligtum führt. Mit dem Titel „Weg des Pilgers“, gedenkt dieser Vorschlag der Erscheinung und Botschaft des 13. Juli 1917. Der Weg wird zu Fuß begangen, doch soll diese Wanderung eine Gelegenheit einer tiefen Verinnerlichung werden.

Durch den Priester Emanuel Matos Silva erstellt, beginnt diese pastorale Aktivität vor dem Rektoratsgebäude, in Richtung der Erscheinungskapelle, und endet, über das Gebetsareal führend, in der Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit. Der Weg kann einzeln oder in einer Gruppe gegangen werden.

„So sind das wirklich Entscheidende die Botschaft Unserer Himmelsmutter in Fatima und die Pilger und, durch diese, die gesamte Menschheit. Himmel und Pilger machen ein Heiligtum aus. Der Rest ist ein Instrument. Strukturen, Texte, Feierlichkeiten, verschiedene Dienste, Treffen, sind, auf ihre Weise und in ihrer Zeit, immer Instrumente“, erklärt Emanuel Silva.

Für diesen Priester ist der Weg, den das Heiligtum in die Hände der Pilger legt, „ein Instrument, das vor allem dazu dient, jeden Christen dabei behilflich zu sein, die Erscheinungen von Fatima ‚besser sehen‘ zu können und mit dessen Geheimnis der Offenbarung der

Barmherzigkeit Gottes inmitten der Dramen der Welt und der Geschichte den Weg zu begehen“.

Mit Jesus, Maria und den Hirtenkindern als Anführer, schlägt der Weg eine individuelle Beurteilung der Kapazität vor, uneigennützig zu lieben, und endet mit einer Aufforderung zu einem Leben, das sich zur Liebe Gottes bekehrt und von den Belangen der Liebe und des Friedens geführt wird.

„Das Heiligtum durchlaufend, durchläuft der ‚Weg des Pilgers‘ vor allem die menschliche und theologale Erfahrung der Pilgerfahrt, der Notwendigkeit von und des Vertrauens in Gott und in Unsere Liebe Frau, der Liebe und der Dankbarkeit“, hebt Emanuel Silva hervor.

Ziel dieser Pastoralinitiative, die, neben weiteren anderen, als Teil der von dem Heiligtum seit einigen Jahren ausgeführten Aktivitäten der Weiterbildung und Information verläuft, ist es, die Annäherung an die Inhalte der Botschaft von Fatima, im Sinne der besseren Vorbereitung und Erlebnisses des hundertjährigen Jubiläums der Erscheinungen, im April 2017, zu fördern.

Die Faltblätter sind praktischerweise wie Wegpläne in sieben verschiedenen Sprachen ausgearbeitet, weil auch die ausländischen Pilger eingeladen sind, diesen Weg des Gebets und der Meditation zu begehen.

LeopolDina Simões



Beten wir für den Frieden in der Welt

Weihe des syrischen Volks an Unsere Liebe Frau



Am Morgen des 1. Dezember befand sich der maronitische Erzbischof von Damaskus, Syrien, Samir Nassar, in der Cova da Iria, wo er das syrische Volk dem Unbefleckten Herzen Mariens weihte. Die Weihe wurde kniend vor der Statue Unserer Lieben Frau von Fatima in der Erscheinungskapelle

vollführt, am Ende des Rosenkranzgebets, an dem Erzbischof Samir Nassar ebenfalls teilnahm.

„Ich kam, um das syrische Volk Unserer Lieben Frau von Fatima zu weihen und bitte um eure Gebete für den Frieden: für den Frieden in Syrien und für den Frieden auf der ganzen Welt“, verkündete Samir Nassar.

Während des Rosenkranzgebets – Samir Nassar betete das letzte Gesätz – erklärte der Erzbischof, dass er Syrien Unserer Lieben Frau von Fatima weihen werde, „Kampfbegleiterin“ auf dem Weg, den das verfolgte syrische Volk gegangen ist.

„Wir sind Pilger auf dieser Erde in das Reich Gottes. Wir dürfen das nie vergessen. Ich bitte inständig um eure Gebete für den Frieden für das syrische Volk“, bat er.

Nach dem Gebet, konzelebrierte der Erzbischof von Damaskus die Eucharistiefeier in der Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit. Am Anfang der Messe rief der Rektor des Heiligtums, Carlos Cabecinhas, die Anwesenden dazu auf, „für den Frieden auf der Welt, vor allem in Syrien, für die christliche Kirche in Syrien und für das unter dem bereits schon so lange andauernden Zivilkrieg leidende Volk zu beten“.

Der maronitische Erzbischof von Damaskus befand sich in Portugal auf Einladung des Hilfswerks Kirche in Not (ACN), während einer öffentlichen, vom Heiligen Stuhl abhängigen Initiative, die zur selben Gelegenheit auch den Weihbischof des Patriarchats von Babylon der Chaldäer, Bagdad, Irak, Shlemon Warduni, nach Portugal brachte.

Der Besuch dieses Landes durch die beiden Bischöfe sollte ein Moment des persönlichen Augenzeugnisses der bewegenden Zeiten werden, die einige christliche Völker im Mittleren Orient erleben. Er wurde auch zu einer Zeit des Gebets und der Hoffnung, mit Feierlichkeiten und Vorträgen in Braga, Lissabon und Fatima.

L. S.

Nationales Zentrum des Fatima-Weltapostolats in der Tschechischen Republik Verbreitet die Botschaft Mariens und des Friedensengels



Am ersten Wochenende im Oktober 2013, organisierte das Nationale Zentrum des Fatima-Weltapostolats in der Tschechischen Republik ein spezielles Programm für die Freunde des Apostolats.

Wir feierten das zehnjährige Jubiläum unserer nationalen Fatima-Wallfahrt (13.9.2003). Zu jener Gelegenheit, empfing unsere Bischofskonferenz die Pilgermadonna von Fatima während ihres Besuchs unserer Kathedralen. Alle Diözesen weihen sich dem Unbefleckten Herzen Mariens. Die Einweihung unseres Fatima-Monuments fand vor genau zehn Jahren statt und die Weihe unseres Landes an das Un-

befleckte Herz Mariens wurde am Haupttag des katholischen Programms für Zentraleuropa vollzogen.

Im Jahr des Glaubens erhielt unser Zentrum die Gnade, Ort eines vollkommenen Ablasses zu werden. Die regionalen Zentren, Gebetsgruppen und regionalen Vorsitzenden des Apostolats unseres Landes befürworteten das Projekt einer Statue des Engels des Friedens mit den drei Hirtenkindern – eine Replik der Statue der Cova da Iria –, da alle auch die Botschaft des Engels verbreiten möchten, die uns das Gebet der Vergebung und der Wiedergutmachung und für die Bekehrung der Sünder lehrt. Außerdem musste die Botschaft der Eucharistischen Wiedergutmachung verbreitet werden. Das Projekt wurde am 3. März 2013 vorgestellt: wir bereiteten einen speziellen Platz in Koclirov für den Engel der Tschechischen Republik vor. Für uns ist dies eine besondere Berufung: die Menschen zu lehren, dass sie ihren eigenen Schutzengel haben und dass auch unser Land einen Schutzengel hat. Und dadurch können wir auch alles, was 1916 in Fatima, als Vorbereitung auf die Erscheinungen Unserer Lieben Frau von Fatima, passiert ist, verbreiten. Während vieler Monate verkündeten wir die Gebete des Engels in Faltblättern, die im ganzen Land verteilt wurden.

Am Tag der Weihe der Engelsstatue der Tschechischen Republik, an einem ersten Samstag, erhielten wir die Gnade einer Direktverbindung nach Puerto Rico, zum Internationalen Präsidenten des Fatima-Weltapostolats, Professor Américo Lopez.

Wegen einer Verletzung konnte er nicht nach Koclirov reisen, doch er schickte eine Botschaft für unseren Bischof, Priester und über 3000 anwesende Mitglieder des Apostolats und Pilger. Zu dieser Gelegenheit verteilten wir 20.000 Faltblätter mit der Botschaft Unserer Lieben Frau von Fatima und den Engelsgebeten, die er, durch die Hirtenkinder, der Welt hinterließ. Dieses Faltblatt beinhaltet nicht nur die Kernpunkte der Botschaft, sondern auch einen kleinen internationalen Fatima-Führer, mit der Beschreibung der wichtigsten Orte und Programme für die Pilger. Es ist eine Einladung an all diejenige, die in der authentischen Fatima-Botschaft die Gnade der Liebe und der Barmherzigkeit Gottes finden: „Mein Gott, ich glaube an Dich, ich bete Dich an, ich hoffe auf Dich und ich liebe Dich!“.

Die Anwesenheit des Friedensengels in unserem Zentrum ist eine sehr besondere Gnade für das Fatima-Weltapostolat und für unser Land. Die Statue wurde vom Bischof unserer Diözese Hradec Kralove, Jan Vokal, am ersten Samstag des Monats, 5. Oktober 2013, gesegnet. Am 6. Oktober besuchte Kardinal Dominik Duka unser Zentrum und nach dem Engelsgebet, segnete er die Arbeit des Apostolats in unserem Land.

Dieses besondere Ereignis ist eine weitere Verbindung zwischen Fatima und unserem Land... Für alle, die der authentischen Botschaft von Fatima folgen!

*Hana Francakova
Fatima-Weltapostolat
in der Tschechischen Republik*

Monument an die Seherkinder von Fatima im Hauptsitz der größten spanischen Wallfahrt nach Fatima

Zwei Statuen der seligen Kinder Jacinta und Francisco wurden vor der Statue Unserer Lieben Frau von Fatima aufgestellt, in einem Bauernhof, in dem sich heute das Büro befindet, welches die Koordination der größten Wallfahrt eines einzigen Landes in die Cova da Iria, die Wallfahrt *Adoración Nocturna Española*, ausarbeitet.

Dieses Monument, zu dem auch eine Statue von Schwester Lucia gehört, befindet sich in Nigrán, in der Provinz Pontevedra/Galizien, genau vor der Straße, die zur Gemeindekirche führt – wo, vor 10 Jahren, ein Monument der *Erscheinungskapelle des Heiligtums von Fatima* feierlich inthronisiert wurde (zu dieser Gelegenheit wurden 8 „Hausaltären Unserer Lieben Frau von Fatima“ erworben, um 240 Häuser zu besuchen). Das Monument

wurde vom Gemeindepfarrer Constantino Estévez gesegnet und wird von unzähligen Menschen, die dorthin zum Beten kommen, besucht.

Ein letztes Detail für diese Chronik: eine Gruppe von Freunden einer jungen Frau, Maria del Carmen (Carminia), die Mitglied des Organisationskomitees jener Wallfahrten ist, die, seit 1987, die größten - außerhalb Portugals - sind, die nach Fatima kommen, haben dieses kleine Monument errichten lassen, mit dem Anliegen der Genesung, durch die spezielle Fürsprache der seligen Jacinta und Francisco Marto, von Carminia (auf dem Foto), die sich am 13. Mai 2013, dem Tag der Segnung des Monuments, einem chirurgischen Eingriff wegen eines Brustkrebs unterziehen musste.

Gebet, Chemotherapie, Strahlentherapie...

Nun denn... „Wir singen voll Freude, wie aus einem Mund: Francisco, Jacinta, o bittet für uns!“

*Maria Liliam de Jesús,
aus Paraguay, wohnhaft in Spanien*



Pilgermadonna von Fatima besucht Albanien

In einer einzigartigen Initiative, als Antwort auf die Bitte des Präsidenten der Albanischen Bischofskonferenz, Angelo Massafra, OFM, bereist eine der Pilgerstatuen Unserer Lieben Frau von Fatima Albanien. Die Pilgerfahrt startete am 18. Januar 2014 und endet im April. In einem Interview erläutert Erzbischof Angelo Massafra die wichtigsten Gründe und Erwartungen für diese Reise.



Was waren die Gründe für diese Wallfahrtsinitiative?

Man muss dem Gottesvolk starke, stimulierende Erfahrungen bieten, die ihm helfen, die Wallfahrt des Glaubens tiefgründiger zu erleben. Wir haben gerade das Jahr des Glaubens vollendet und, wenn man daran denkt, dass Maria die Glaubenspilgerin per se war, nahmen wir an, dass niemand besseres als Sie uns dabei behilflich sein kann, diese Wallfahrt mit ihrem mütterlichen und leitenden Schutz zu begehen.

Außerdem ist Maria die Königin des Friedens und von daher möchten wir die ganze Welt, und vor allem Albanien, unter ihren Schutz stellen, ein Land und ein Volk, dass viel gelitten hat und weiterhin leidet, nicht mehr so sehr unter dem Kommunismus, sondern unter der „Blutrache“, die viele Familien dazu zwingt, gefangen in ihren Häusern auszuharren.

Wir möchten Maria alle schwächeren Menschen anvertrauen, vor allem die Kinder, die Witwen, die Kranken, die Armen und die Auswanderer der ganzen Welt, und besonders die Heiligkeit und Versöhnung der Familien.

Diese Initiative wird endlich ein Traum erfüllen, den ich seit vielen Jahren in meinem Herzen trage, seitdem 1998 erneut ein Heiligtum Unserer Lieben Frau vom Guten Rat in Scutari geweiht wurde: zwischen dem 19. und dem 26. September 1998, empfing man in Scutari die Statue Mariens von Nazareth und dann fand 1999-2000 die Wallfahrt der Ikone der Mutter vom Guten Rat, Schutzpatronin von Scutari und Albanien, in alle Gemeinden der Diözesen Scutari und Sappa statt, als Vorbereitung auf das Jubiläumsjahr 2000.

- Welche pastoralen Erwartungen hegen Sie in Beziehung auf die Anwesenheit der Statue Unserer Lieben Frau von Fatima in Albanien?

Im Vordergrund steht die Weihe des gesamten albanischen Volkes an Maria;

Dann, an zweiter Stelle, hoffen wir, dass die Botschaft von Fatima mit ihren starken Inhalten den Weg des Glaubens der Christen in Albanien stärkt, den diese im Laufe des Jahr des

Glaubens vertieft haben, um immer weiter am Zeugnis und an der Mission zu wachsen.

Als fruchtebringendes Ergebnis hoffen wir, dass die Einladung Mariens zur Bekehrung, den Weg für eine Zukunft des Friedens, durch den Dialog, den gegenseitigen Respekt und des Verständnisses öffnet; dass alle verstehen können, dass das Geben und Verzeihen schöner ist als die Rache. Gelegenheit zu bieten, mehr über die Geschichte und Botschaft von Fatima, sehr aktuell in Albanien, zu erfahren.

Wie beschreiben Sie kurz das albanische Volk in seiner Verehrung Mariens?

Die Verehrung Unserer Lieben Frau war in Albanien immer sehr stark und wurde tief empfunden. Man denke nur daran, dass die Leute während des Kommunismus, nach der Zerstörung des Heiligtums, das Unserer Lieben Frau vom Guten Rat, Schutzpatronin von Albanien, gewidmet war, immer noch an den Ort pilgerten, wo sich vorher das Heiligtum befand. Dieses ist übrigens das einzige Heiligtum in Albanien, dass der Muttergottes geweiht ist. Im Mai und an anderen Festtagen nehmen hunderte von Menschen an der Heiligen Messe teil, die wegen des großen Volksandrangs im Außenbereich gefeiert wird.

Während des kommunistischen Regimes in Albanien, als irgendeine Äußerung des Gebets und das Kreuzzeichen strafbar waren, beteten viele Familien den Rosenkranz; ein Mitglied der Familie passte auf der Straße auf das Haus auf, um Eindringlinge abzuwehren! Ich kann mit absoluter Sicherheit sagen, dass das Gebet des Heiligen Rosenkranzes den christlichen Glauben der Albaner während der Verfolgungen lebendig hielt.

Existiert in Albanien die Verehrung Unserer Lieben Frau von Fatima? Sind dort Geschichte und Botschaft von Fatima bekannt? Gibt es ein Heiligtum, eine Basilika oder eine Kirche, die Unserer Lieben Frau von Fatima gewidmet sind?

Die Geschichte und die Botschaft von Fatima waren sicherlich vor dem Kommunismus bekannt: wenn man einige alte Ausgaben der Zeitschrift *Kumbona e se Dieles* (Die Sonntags-glocke) von 1943, von der Diözese Scutari, liest, die das kommunistische Regime verbat und ab 1992 wieder gedruckt wurde, findet man den Weiheakt von Papst Pius XII. (in Albanisch übersetzt) und die verschiedenen Weihen der Diözesen Scutari, Durazzo und einiger Gemeinden an das Unbefleckte Herz Mariens.

Auch war die Sühneandacht der Ersten Samstage zu Ehren des Unbefleckten Herzen Mariens bekannt und wurde praktiziert; sie ist im albanischen Buch *Fünf Samstage zu Ehren des Unbefleckten Herzen Mariens* sehr verständlich beschrieben und kommentiert.

In der Diözese Scutari-Pult, genauer in Oblikë, gibt es ein Pastoralzentrum, das den Seligen Francisco und Jacinta gewidmet ist und die Kirche, die Unserer Lieben Frau von Fatima geweiht ist.

Interessant ist jedoch, dass in Gramzë (Durazzo) die erste, nach dem Fall des Kommunismus wiedererbauten Kirche dem Unbefleckten Herzen Mariens geweiht wurde und dass an dessen Fassade die Worte Unserer Lieben Frau von Fatima geschrieben stehen: „Mein Unbeflecktes Herz wird triumphieren“.

Interview durchgeführt von *LeopolDina Simões*

Präsident der Albanischen Bischofskonferenz erinnert sich an den Anfang der Wallfahrt

Empfang der Pilgermadonna “war ergreifend und bedeutend”

Während dieser Wallfahrt wird es verschiedene bedeutende Momente in allen Diözesen geben, in denen sich die Pilgermadonna aufhalten wird. Ich werde nur die Initiativen des ersten Empfangstags erwähnen.

Die Ankunft der Pilgerstatue Unserer Lieben Frau von Fatima im Heiligtum Unserer Lieben Frau vom Guten Rat, am 18. Januar 2014 in Scutari, war ein sehr schöner, freudiger, ergreifender und bedeutender Augenblick, mit einer großen Anzahl von anwesenden Gläubigen und Priestern.

Nach dem offiziellen Empfang des Erzbischofs und des Gemeindepfarrers, führten die Priester ihrerseits das Rosenkranzgebet an; Priester und Gläubige richteten dabei ihren Blick auf die weiße Statue der Pilgermadonna.

Die Statue besuchte zuerst das Heiligtum und wurde dann in die Kathedrale gebracht, wo sie von Kindern und Jugendlichen des Katechese-Unterrichts freudig erregt empfangen wurde.

Diesen kamen, mit den anderen Gläubigen, aus verschiedenen Orten der Diözese und füllten, entgegen aller Erwartungen, die Kathedrale!

Am Samstagabend, 18. Januar, lud der Pfarrer der Kathedrale, Gjovalin Suka, die Ordensschwestern verschiedener Kongregationen von Scutari zur Vesperfeier ein,



die von Erzbischof Angelo Massafra rund um den Altar und die Pilgerstatue präsiert worden ist.

Wir erlebten einen wunderbaren Moment des Glaubens und der Brüderlichkeit, dankten Maria, dass sie nach Albanien gekommen ist und baten um die Gnade einer größeren Beständigkeit in der Evangelisierung.

Danach setzten wir unsere Zeit der Brüderlichkeit mit einem Abendessen im Gemeindesaal fort.

Während der Nacht fand die geplante ständige Eucharistische Anbetung statt (Sonntag 19 – Montag 20, von 17h00 bis 7h00), während welcher sich Ordensleute, Priester und Jugendgruppen abwechselten. Dies war eine sehr starke Glaubenserfahrung, in Gegenwart vieler gläubiger Anbeter des feierlich ausgesetzten Jesus, in Begleitung der Pilgermadonna!

*Erzbischof Angelo Massafra, OFM
Albanien*

„Siehe Deine Mutter“

Für uns, Seminaristen von Livorno, war die Aufnahme der Pilgermadonna Unserer Lieben Frau von Fatima eine Gelegenheit, uns daran zu erinnern, dass der Herr uns ausgesucht hat, um eine Mission mit Ihm zu erfüllen, das heißt, mit ihrer mütterlichen Unterstützung und ihrem liebevollem Schutz, in diesem Land, dass sich so dringend selbst als geliebt wiederentdecken muss. Eine Mission, die ein für die Liebe offenes und für die Tat des Heiligen Geistes aufnahmebereites Herz, wie das Herz Mariens, benötigt; welches bereit ist, die erhaltene Gabe ohne Angst, auch vor dem Geschenk des Lebens, den Mitmenschen weiterzugeben.

Unsere Liebe Frau von Fatima erinnerte die Menschheit und die Kirche daran, dass die Liebe zu ihrem Sohn sich nicht nur auf Worte begrenzen darf, sondern sich erneuern muss, sich in vielen täglichen, einfachen, aber bedeutungsvollen Taten konkretisieren muss, die fähig sind, das Herz der Menschen zu rühren und die Gnaden Gottes, gemäß Seines Herzens, zu erleben, in einer Welt, in der scheinbar die Gleichgültigkeit regiert.

Die Worte des leidenden Jesu richten sich an den geliebten Jünger des Meisters, bis zu dem Punkt, dass er Ihm mutig folgt, der einzige unter den Aposteln, bis zum Fuß des Kreuzes. Denken wir hier über einen weiteren Aspekt nach: ohne diese tiefe Liebe, ohne ein persönliches Treffen von Angesicht zu Angesicht, können wir nie zu Instrumenten des Meisters werden, sondern wir laufen Gefahr, andere mit unserem Egoismus und unseren Illusionen nur bis zu uns selbst zu bringen.

Von den verschiedenen Momenten,



die wir gemeinsam verbracht haben, hat uns die Nachtanbetung am meisten beeindruckt: die Stille der Nacht und das Verbleiben vor Ihm half uns, uns der Wahrheit zu stellen, die Christus ist, Quelle des Lichts für jeden Menschen. So war es auch für jeden einzelnen von uns, die wir nun unseren Weg weitergehen können, mit einem größeren Bewusstsein unserer Grenzen, doch vor allem, der grenzenlosen größeren Liebe, die Er für alle verspürt.

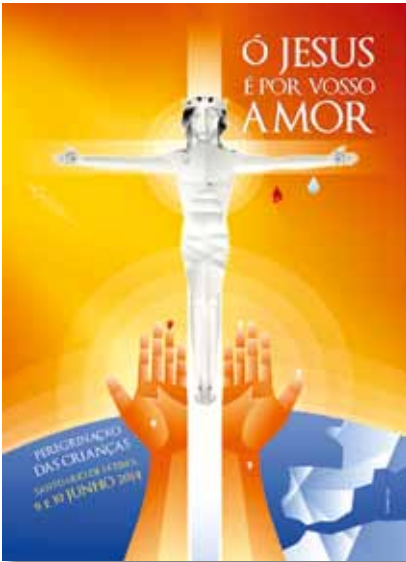
Schlussendlich trug die geistliche Verbundenheit mit den Seminaristen der Diözese Coimbra dazu bei, diese Erfahrung noch mehr zu bereichern und ihr eine Bedeutung der universellen Brüderlichkeit zu geben, die dazu bestimmt ist, noch lange zu währen. Ein tiefes Dankeschön an unseren Bischof, Simone Giusti, an den Rektor Paolo Razzauti, an den Vize-Rektor Rosario Esposito und, zum Schluss, an den „Verein der Botschaft von Fatima“ und an all diejenigen, die dieses Ereignis ermöglicht haben.

Andrea Salomone, Seminarist

Heiligtum stellt Kinderwallfahrt 2014 vor

Wie es bereits seit circa 30 Jahren üblich ist, veranstaltet das Heiligtum von Fatima am 9. und 10. Juni die Kinderwallfahrt.

Wieder einmal wird sich das Gebetsareal des Heiligtums mit Farbe und Freude durch die Anwesenheit von tausenden von Kindern füllen, die aus ganz Portugal kommen, um Unsere Liebe Frau zu ehren, die hier zu den Hirtenkindern sprach und dessen Botschaft uns von ihnen übermittelt wurde.



In diesem Jahr wird, gemäß dem pastoralen Projekt des Heiligtums auf dem Weg zur Hundertjahrfeier der Erscheinungen, die Erscheinung im Juli 1917 das themenangegebende Ereignis sein. Als inspirierender Satz der Wall-

fahrt wurde ein Teil des Gebets ausgesucht, welches während jener dritten Erscheinung den Hirtenkindern zu beten gelehrt worden ist, wann immer sie ein Opfer brachten: „O Jesus, das tue ich aus Liebe zu Dir“. Die verschiedenen Programmpunkte der Wallfahrt werden sich in dieses, von Unserer Lieben Frau vorgeschlagene Anliegen einfügen.

In den Kindern soll somit der Sinn des wiedergutmachenden Werts ihrer Taten erweckt werden, die sie aus Liebe ausführen und dem Herrn schenken, im Geiste der Wiedergutmachung und der Bekehrung der Sünder, gemäß dem Beispiel der Hirtenkinder. Das heißt, darauf aufmerksam werden, dass wir alle, mit unseren Gesten der wiedergutmachenden Liebe, helfen können und sollen, diese von der Sünde so verwundete und entstellte Welt zu erneuern. So gewinnen sogar unsere Opfer und Schwierigkeiten einen neuen Sinn, denn sie sind die jeweilige Antwort auf die Liebe Gottes.

Die Kampagne im Mai, die zeitig die Gemeinden erreichen wird, wird den Kindern helfen, diesen Sinn der Wiedergutmachung zu verinnerlichen; und denjenigen, die an der Wallfahrt teilnehmen werden, die Katechesen von Fatima tiefgründiger zu erleben.

Schwester Maria Isolinda

Heiligtum stellt theologisch-pastorales Symposium für 2014 vor

Das Jahrespastoralthema des Heiligtums von Fatima – “Geborgen in Gottes Liebe für die Welt“ - wird in einem theologisch-pastoralen Symposium, in Fatima, vom 30. Mai bis zum 1. Juni, vertieft werden. Im Kontext der Initiativen, welche die Hundertjahrfeier der Erscheinungen 2017 vorbereiten und mit der wissenschaftlichen Koordination der Fakultät für Theologie der Katholischen Universität, wird das theologisch-pastorale Symposium einige Themenkerne der Erscheinung Unserer Lieben Frau vor den drei Hirtenkindern, im Juli 1917, aufgreifen, wie beispielsweise: das Geheimnis Gottes in seiner Barmherzigkeit und Gerechtigkeit; die Fragestellung von Gott in der gegenwärtigen Welt; die christliche Hoffnung in der endgültigen Begegnung mit Gott; die Liebe als Kernpunkt der Erfahrung mit Gott und mit der christlichen Existenz; aktuelle Herausforderungen für die Versöhnungsseelsorge; Maria, Ikone von Gottes Barmherzigkeit.

Der einleitende Vortrag, der von Franco Manzi aus Mailand gehalten wird, bearbeitet die Thematik “Das Geheimnis der Liebe Gottes für die Welt in der Botschaft von Fatima“. Der Patriarch von Lissabon und Präsident der Portugiesischen Bischofskonferenz, Bischof Manuel Clemente, wird seinerseits die Arbeiten des Symposiums mit einer Reflexion über „Das Heiligtum von Fatima und die Erneuerung der Kirche in Portugal – eine historisch-pastorale Darstellung“ beenden. Mons. Claude Dagens, Bischof von Angoulême, Klaus Vechtel, Jesuit aus Frankfurt, Cettina Militello, italienische Theologin, Rey García Paredes, bekannter spanischer Mariologe, sind weitere ausländische Gäste, die Vorträge an diesem Symposium halten werden. An den Arbeiten, die aus Vorträgen und Themenblöcken bestehen, nehmen desweiteren João Manuel Duque, Alfredo Teixeira, José Henrique Pedrosa, Luís Miguel Figueiredo, Jorge Cunha, Carlos Cabecinhas, Carlos Paes, Guilherme d'Oliveira Martins, Acácio Catarino und Miguel Panão teil. Die Eröffnungs- und Abschlussreden werden vom Bischof von Leiria-Fatima, António Marto, präsiert, der ebenfalls die Eucharistiefeier am Ende des 1. Juni halten wird.



José Eduardo Borges de Pinho,
Vorsitzender des Organisationskomitees.

Die Mitteilungen dieser Informationsblätter können frei veröffentlicht werden. Sie müssen gründlich identifiziert werden, dasselbe gilt auch, wenn nötig, für den Autor.

Fátima – Licht und Frieden

Director: Padre Carlos Cabecinhas
Eigentum; Herausgeber und Redaktion: Heiligtum Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz in Fatima.
Contribuente n. 500 746 699
Adresse: Santuário de Fatima – Apartado 31 – 2496-908 FATIMA (Portugal) * Telf +351.249.539.600 * Fax: +351.249.539.668 *
E.mail: ccs@fatima.pt – www.fatima.pt
Druckerei: Gráfica Almondina – Torres Novas
Deposito Legal: 210 650/04
ISSN: 1647-2438
 Isento de registo na E.R.C. ao abrigo do decreto regulamentar 8/99 de 09 de Junho – alínea a) do nº 1 do Artigo 12º.

FÁTIMA LUZ E PAZ - ERNEUERUNG/ ABONNEMENT

JAHRESABONNEMENT = 4 NUMMERN

Schicken Sie Ihre Einschreibung an: assinaturas@fatima.pt
 Unterstreichen sie die Sprache, in der Sie die Ausgabe erhalten wollen.
 Registo: ICS 124521

Erneuerung oder Bezahlung des Abonnements:

Transferência Bancaria Nacional (Millennium BCP) NIB: 0033 0000 50032983248 05
 Internationale Überweisung IBAN: PT50 0033 0000 5003 2983 2480 5
 BIC/SWIFT: BCOMPTPL

Scheck oder Postanweisung: (Fátima Luz e Paz) Santuario de Nossa Senhora de Fatima, Apartado 31, 2496-908 Fatima Portugal.

Helfen Sie uns die Botschaft Unserer Lieben Frau zu verbreiten durch “Fatima Luz e Paz”!